

Die Neue Tradition (Dresden, 5.10.2007)

Kai Krauskopf

"Die Neue Tradition - Konzepte einer antimodernen Moderne in Deutschland, 1920-1960"

Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege an der Technischen Universität Dresden (IBAD)

Programm für Freitag, den 5. Oktober 2007

9:00h Begrüßung und Einführung - Prof. Dr. Hans-Georg Lippert (Dresden)

9:10h Roland May (Darmstadt): Kurze Darstellung des Tagungsbegriffs "Neue Tradition"

9:20 Dr. Ulrich Maximilian Schumann (Karlsruhe):
Territorien traditionalistischen Bauens

10:00h Prof. Dr. Hans-Georg Lippert (Dresden): Woher nehmen? Die Herleitung der Nationalen Tradition in den Publikationen der Deutschen Bauakademie in den 1950er Jahren

10:40h Kaffeepause

11:00h Dr. Elke Sohn (Hamburg): Städtebau der Stuttgarter Schule - Heinz Wetzel

11:40h Arne Keilmann (Offenbach):
Karl Neupert - Der verhinderte Stuttgarter Schüler

12:20h Mittagspause

13:20h Verena Heinemann (Weimar):
Katholische Kirchenneubauten der DDR der 1950er Jahre

14:00h Dr. Bernhard Sterra (Dresden):
Die "Stuttgarter Schule" in Dresden - eine Annäherung

14:40h Sylvia Necker (Hamburg): Zwischen Form und Norm. "Das deutsche Wohnhaus" von Paul Schmitthenner und "Das norddeutsche Haus" von Konstanty Gutschow. Eine Vergleichsstudie

15:20 Dr. Carsten Liesenberg (Rostock): Zu den Architekturauffassungen im ländlichen Siedlungswesen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

16.00h Kaffeepause

16:20h Gastvortrag Dr. Wolfgang Voigt (Frankfurt/M.):
Im Kern modern? Eine Neubewertung Paul Schmitthenners

17:10h Schlussdiskussion

Nächster Tag (Samstag) evtl. Rundgang zur Siedlung Niedersiedlitz in Dresden

Radikal trennt sich die Architektur des 20. Jahrhunderts vom Bauen nach festen stilhistorischen Vorgaben. Auf die neuen Bauaufgaben und die durch technische Innovation mögliche Typisierung und Massenfertigung reagieren die Architekten unterschiedlich: Hier wird durch optisch betonte Baukastensysteme oder Konstruktionstechnik das Neue gefeiert, dort wird es abgemildert durch gestalterische Ortsbezüge und Regionalismen. Die Architekten des Traditionalismus beschwören die "Idee" einer Bauform, einer Konstruktion, oder eines Materials. Ihr vereinfachter Typus ist keine Wohnmaschine, es ist ihre Interpretation einer überlieferten, als moralisch unversehrt gedachten bürgerlichen Bauweise, mit der die durch die Umwälzungen der Zeit verschütteten Traditionen auferstehen. Architektur wird auf einfache Typen zurückgeführt, womit gesellschaftliche Zusammenhänge wiedergefunden werden sollen. Diese antimoderne Moderne entwirft ihre Manifeste im Sinne einer Vergangenheitsprojektion, die gleichzeitig Puristisches, Heimattümelndes, Nationalistisches und Poetisches zu Tage fördert. Zwar definiert sie sich in scharfem Gegensatz zu Stilhistorismus und Bauhaus, doch ist sie mit ihren typisierenden Konzepten und Systemen ebenso "modern" im Sinne einer Architektur für eine mobile, beschleunigte Gesellschaft.

Tagung zur traditionalistischen Architektur in der Technischen Universität
Dresden

Gefördert durch die Fritz Thyssen Stiftung

5. Oktober 2007, 9.00 - 18.00 h

Hörsaalzentrum, Bergstraße 64

Raum HSZ/301

Organisation:

Prof. Dr.-Ing. Hans-Georg Lippert

Dipl.-Ing. Kerstin Zäschke

Dr.-Ing. Kai Krauskopf

kai.krauskopf@tu-dresden.de

Tel. 0351/463-35779

Quellennachweis:

CONF: Die Neue Tradition (Dresden, 5.10.2007). In: ArtHist.net, 26.09.2007. Letzter Zugriff 22.10.2025.

<<https://arthist.net/archive/29623>>.